

«FRÜHER WAREN VIERGESCHOSSER AUS HOLZ NOCH EXOTISCH»

In NACH.GEFRAGT kommen Architekten und Ingenieure zu Wort. Es dreht sich alles um Inspiration und Ideen – und ums Holz. Dieses Mal sprachen wir mit Holzbauingenieur Christoph Meier von SJB Kempter Fitze darüber, warum noch vor wenigen Jahren mehrgeschossige Holzgebäude selten waren und was das Ganze mit Brandwiderstand zu tun hat. Interview Susanne Lieber | Fotos zVg

Wenn Sie an Holz denken, welche drei Begriffe fallen Ihnen zuerst ein?

Faszination. Behaglichkeit. Vielseitigkeit.

Stellen Sie sich vor, dem Holzbau wären keine Grenzen gesetzt – weder konstruktiv noch gesellschaftlich. Wie würde die Welt aus Ihrer Perspektive aussehen?

Harmonischer – dann wäre nicht alles so betongrau. (lacht) Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen brachial ... Natürlich gibt es auch schöne Betongebäude. Aber ich bin schon der Auffassung, dass das Bauen mit Holz viel mit Wohlbefinden und Behaglichkeit zu tun hat.

Eine Schlagzeile über Höhenrekorde im Holzbau folgt der anderen. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Natürlich finde ich das sehr positiv. Und ich denke, dass diese Entwicklung auch noch weitergeht. Technisch ist es heute ja kein Problem mehr, in die Höhe zu bauen. Im Gegensatz zu früher: In den 1990er Jahren waren viergeschossige Gebäude aus Holz noch exotisch. Und höhere Bauten waren technisch einfach noch nicht möglich. Wenn man alleine an die Sache mit dem Brandwiderstand denkt ... Damals war das noch ein Problem, seit 2015 ist es aufgrund der neuen Normen bei den Schweizer Brandschutzvorschriften nicht mehr so. Mittlerweile baut man bereits hundert Meter hohe Gebäude aus Holz. Und es wird noch höher gehen, davon bin ich absolut überzeugt.

Die Herausforderung scheint eher darin zu liegen, dass das Umfeld und die Gesellschaft uns auch zutrauen, dass wir immer höher bauen können. Es braucht noch mehr Vertrauen. Und entsprechend auch gute Beispiele für solche Gebäude aus Holz.

Wer oder was inspiriert Sie?

Inspirierend sind für mich immer die Visionen von Bauherren und Architekten. Meistens sind es die Architekten, die eine Idee haben und nach einer technischen Lösung suchen. Wir Ingenieure sind bei den Projekten ein Bindeglied. Wenn man dann auf die Baustelle kommt und sieht, wie alles passt und das Ganze Form annimmt – so, wie man sich es gewünscht hat – fasziniert mich das. Und es ist grossartig, immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt zu werden. Jede neue Aufgabe ist dabei inspirierend, jedes neue Projekt einzigartig.

Kommen wir also zu Ihren eigenen Projekten: Welches ist Ihr Liebling?

Meine Lieblingsprojekte sind jene, die zusammen mit einem guten Team entstanden sind und bei denen alle Beteiligten Freude hatten.

Hier ein einzelnes Projekt herauszugreifen, fällt mir schwer, da gibt es mehrere: zum Beispiel der Hauptsitz der Sparebank in Stavanger in Norwegen aus der Feder des Architekturbüros Helen & Hard (vorgestellt in 1/2022, Anm. d. Red.) oder das Verlagsgebäude von Tamedia in Zürich vom japanischen Architekten Shigeru Ban (1/2013, Anm. d. Red.). Ebenfalls dazu zählt der Hauptsitz von Swatch in Biel (4/19, Anm. d. Red.). Zu meinen jüngsten Lieblingsprojekten gehört auch das neue Gebäude des Biosaatgutherstellers Sativa in Rheinau (siehe Seite 34, Anm. d. Red.), das vom Architekturbüro Stauer & Hasler aus Frauenfeld entworfen wurde. Hier mussten die Architekten etwas kreieren, das sich gut in die Umgebung integriert. Entstanden sind Lagerhallen und Büros, die vollständig aus Mondholz gebaut wurden. Die Einweihung war im Herbst letzten Jahres. ■



«Das Bauen mit Holz hat viel mit Wohlbefinden und Behaglichkeit zu tun.»

Christoph Meier, SJB Kempter Fitze AG

*Christoph Meier (*1963) ist diplomierter Bauingenieur und arbeitet seit 1990 für die SJB Kempter Fitze AG. Seit 25 Jahren ist er darüber hinaus Mitglied der vierköpfigen Geschäftsleitung. Das international agierende Unternehmen mit sieben Standorten in der Ostschweiz – Amriswil, Degersheim, Eschenbach, Frauenfeld, Gossau, Herisau und St. Gallen – ist in fünf verschiedenen Baubereichen tätig: Holzbau, Massivbau, Tiefbau, Sportanlagen und Brandschutz. Gegründet wurde die SJB Kempter Fitze AG im Jahr 2002. Damals fusionierten die beiden namensgebenden Ingenieurbüros Kempter-Fitze und SJB. Zu den Gründungsmitgliedern von SJB gehörte damals neben Franz Steiner und Heinz Jucker auch Hermann Blumer. sjb.ch*